

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Angeschnallt im Innern eines dahinrasenden, tobenden Gebildes aus heissem Aluminium, Magnesium, Stahl, Glas und Gummi sass ein Mann. Seine Ruhe stand in groteskem Gegensatz zu dem furchterregenden Aufruhr, der ihn umgab. Sein Blick drang mit höchster Aufmerksamkeit durch eine Oeffnung seines feuerfesten Unterkleids, dann durch das Helmvisier, dann durch die kuppelartige Windschutzscheibe auf ein ihm entgegenschiessendes, graues Band: die Strasse. Diese hatte sich, unter der Wirkung der übergrossen Schnelligkeit, sich selbst entfremdet und verwandelte sich in eine Art wildbewegten Schlangenkörper; schwanzpeitschend im Rückspiegel erscheinend; sich drohend aufbäumend vor Steigungen; zuckend sich schlängelnd in engen Waldpartien; tückisch sich niederwerfend in Senkungen; immer restlose Aufmerksamkeit fordernd für jeden einzelnen Sekundenbruchteil.

Die zitternden Messinstrumente zeigten die Fieberskurven des in den Metallkäfig eines Motors eingeschlossenen Feuers. Der Mann am Steuer bewegte sich mit sparsamsten Bewegungen, die weich, geschmeidig und blitzartig schnell ausfielen, rhythmisch-musikalische bis zornig aufheulende Rückwirkungen auf den Motor hervorruhend. Von aussen gesehen hatte der Fahrer den Bewegungsausdruck eines tänzerischen Roboters, doch die Regie, welche diese virtuoson Reaktionen steuerte, kam aus einem einsam-ruhigen Zentrum seines Innern, ähnlich dem reglosen «Auge» im Kern eines Zyklons. Der

Steuernde war immer wieder, ohne dass er es sich erklären konnte, fasziniert von der gnadenlosen Disziplin dieser Kunst, welche einen einzigen Fehler mit dem Tode vergelten konnte. Was er, halbbewusst, zu verwirklichen suchte, war ein uraltes geistiges Problem: das Verschmelzen absoluter Ruhe mit absoluter Aktivität.

Das Befahren der Strecke nahm in seinem Raumgedächtnis eine künstlerisch-schöpferische Form an: ungezählte Schalt- und Bremspunkte verbanden sich mit genau gewählten Landschaftsteilen, und auf dem Strassenband schuf er eine, den unerbittlichen Gesetzen der Schnelligkeit gehorchende, rasant gezogene, perfekt geformte Linie von zeichnerischer Schönheit. Das äusserliche Leben des Fahrers war eine Mischung von Pflichtbewusstsein, ermüdendem Herumreisen, infantilen Vergnügungen, ehrgeizigen Träumen, stumpfem Brüten, lärmenden Zerstreuungen und trostlosen Versuchungen, welche in Begleitung von Ruhm und Geld an ihn herankamen. All dies verlief an der Oberfläche und berührte die tieferen Schichten kaum, doch während der Prüfungen provozierte Gefahr sank der Oberflächenteil in ihm zur völligen Bedeutungslosigkeit herab, und herauf kam – seine uralte Seele, hungrig nach Wachstum und Bewährung, nach Schulung, Differenzierung und höchster Reaktionsfähigkeit; durstig nach Selbsterkenntnis, Bewusstwerdung und Vollendung. Er suchte es nach aussen im Wettkampf mit seinen Gegnern – in seinem Innern jedoch war es immer wieder sein seit Ewigkeiten dauernder Kampf um sein höheres Ich.

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–